

## Einige neue italienische Lepidopterenformen.

Von H. Stauder, Bolzano.

1. *Pieris manni rossii* Stef. f. n. *posticesignata* Stauder. Viele mediterrane *Pieridae* species, wie *rapae*, *napaeae*, *manni rossii* tragen im Felde IV<sub>1</sub>—IV<sub>2</sub> (System Spuler) der Hinterflügel-Oberseite im weiblichen Geschlechte eine feine schwarze Additionsmakel. Bei *napaeae* heißt diese Form *posteromaculata* Rev., bei *rapae* der *messanensis*-Richtung habe ich diese Form *rossioides* getauft; diese beiden Formen sind entschieden sehr rar, viel seltener als in vollgezeichneten ♀♀ von *manni*, bezw. *rossii*, bei denen sie etwas öfter auftritt, aber immerhin als Ausnahme bezeichnet werden muß. Sie soll den Namen *posticesignata* m. tragen. Typen mehrfach aus Süditalien (Kalabrien, Neapolitanisches) in meiner Sammlung.

2. *Melanargia galathea* L. (et subspec.) f. n. *semigalene* Stauder, f. n. *semigalenides* Stauder, subsp. *galinthias* Fhstfr. f. n. *pseudoulbrichi* Stauder.

Die unterseits (Hfgl.) völlig augenlose Form *galene* Ochs. ist unter *galathea* eine der größten europäischen Seltenheiten. Ich habe viele Tausende *galathea* eingefangen und nur ein einzigesmal diese Privativform festgestellt. Ebenso erging es mir mit *galenides* Preißbecker aus dem *procida*-Zyklus (Type aus Wippach, ehemals zum Kronlande Krain, heute zu Italien gehörig), von der ich in 11 Sammelsaisonen unter etwa 12.000 *procida*-Exemplaren kein Stück ergattern konnte. Da ja *procida* bekanntermaßen eine ausgesprochen luxuriante Rassenform von *galathea* ist, ist das so rare Vorkommen der Privativform *galenides* leicht begreiflich. Heuer gelang es mir jedoch sowohl hier in Kastelruth (Südtirol) wie auch auf den sorrentinischen Gebirgen eine kleine Serie von ausgezeichneten Übergängen (Ozellenfleckchen geschwunden, nur mehr wenige einzelne winzige Pünktchen stehen als Relikt da) und unterhalb der Seiser Alpe bei Gstatsch (heute Costazza, 1500 m) auch eine echte *galene* zu fangen. Die Übergänge sollen *semigalene* m. (beim Nennform-Zyklus) und *semigalenides* m. (beim dunklen *procida*-Zyklus) heißen.

Eine weitere, bisher nirgends erwähnte, äußerst liebliche neue Form stellt *pseudoulbrichi* m. (Typen zwei ♀♀ unter *galathea galinthias* Fhstfr. aus den Gebirgen von Sorrento, Juli 1928) dar. *Ulbrichi* Aign. (bezw. *leucomelas* Esp. für die Nominatform) besitzt

einfarbig gelblichweiße Hinterflügel-Unterseite mit gänzlich verloschener Zeichnung. Meine *pseudoulbrichi* stellt einen vermittelten Übergang hiezu her, denn in äußerst feiner Ziselierung sind in goldgelbem Farbton alle der *galathea* eigenen Ornamente, auch winzige Ozellen — ich möchte sagen — hingehaucht. Stets war eine *leucomelas* (bezw. *ulbrichi*) mit ihrem unvermittelten Abgang jeglichen Ornamentes ein vollendetes Naturrätsel; ich konnte im Görzischen lediglich die eine Tatsache feststellen, daß *ulbrichi* jahrgangsweise äußerst zahlreich auftrat, und zwar dann immer gegen das Ende der Flugsaison. Ich kann mich wohl erinnern, daß ich einmal in einem heißen Juli (Flugbeginn dort ab Anfang Juni) auf den Hängen des Monte Santo sowie auf Wiesen des Grojnatälchens am Fuße der Podgorahöhe *ulbrichi* in Überzahl, leider meist ganz verflogen, antraf, immer jedoch nur ♀♀ und niemals auch nur den leisesten Übergang. Nach meinem Dafürhalten sind *leucomelas* und *ulbrichi* das Erzeugnis abnormer Hitze; ich hatte in acht Vorsammelsaisonen auf Sorrent *ulbrichi* noch nie gefangen; bei der heurigen Hitzewelle anfangs Juli wurde *ulbrichi* eine ziemlich häufige Erscheinung dort. Die zwei Übergangsstücke (*pseudoulbrichi*) erkläre ich mir aus der bedeutenden Höhenlage des Fundortes (1000 und 1100 m). Jedenfalls ist die Feststellung einer vermittelnden Übergangsform gewiß deshalb interessant, weil doch nun in den Nimbus des *leucomelas*-Wunders eine arge Bresche geschlagen erscheint.

3. *Nalia punctata* F. subsp. nova *ancillaeides* Stauder (veros. forma hybr. ex *punctata* × *ancilla* L.).

Typen 2 ♂♂ 3 ♀♀ Gebirge von Sorrento, Monte Faito zwischen 6—900 m, Ende Juni, Anfang Juli 1928, Tagfang Stauder, in coll. mea.

Eine ausgezeichnete, in keine des bis jetzt bekannten Formen einreichbare, ausnehmend robuste, stark an *N. ancilla* erinnernde Rassenform und leicht mit letzterer zu verwechseln, denn auch *ancilla* kommt — wenn auch sehr selten — an denselben Flugplätzen vor. Glaublich alle Stücke aus Hybridation *punctata* × *ancilla* entstanden, speziell die drei ♀♀ der Serie weisen sowohl die Artmerkmale von *punctata* und *ancilla* auf. Ein weiteres drittes ♂ gehört noch zur Typenserie nach Größe, Flügelschnitt und Färbung, ist aber normal wie *punctata*-Nennform gemakelt. Alle 6 Typenstücke besitzen den spec. *ancilla* recht charakteristisch von *punctata* trennenden breiten Flügelschnitt und ebensolche Größe. — Spannmaße: Kleinstes Stück 23 mm, größtes 25 mm, bezw. 11 und

13 mm Vflgl.-Länge. Farbgrundton hellocker, fast diaphan (1 ♂), etwas dunkler ockerfarben (wie *hyalina*, 1 ♂, 2 ♀♀), ockerbraun wie die Nennform (1 ♀), tiefdunkel-ockerbraun (etwa wie f. *separata*, ein weiteres ♀); also im Farbton äußerst unbeständig und alle Nuancen vertreten. Hinterflügel-Basis viermal diaphan wie bei f. *hyalina*, einmal davon die ganze Basis betroffen, bei den drei anderen bloß in Form eines schmalen Längsstriches.

Makel-Ornamentierung: Vflgl.: Anzahl und Reihung ausgesprochen wie bei spec. *punctata*, d. h. auch die species *ancilla* fehlenden zwei Mittelfeldmakeln sind bei allen Typen — entweder deutlich oder verloschen — vorhanden, im Außenfelde steht bei fünf Belegen nur die Zwillingsmakel, ein ♀ trägt noch die dritte (Apikal-) Makel. Alle Makeln zwar deutlich wahrnehmbar, jedoch vollkommen von der ockrigen Grundfarbe übergossen, etwa wie bei f. *ochrea* Mill. und bei manchen extremen *hyalina*-Stücken. Im Gegensatz zum stattlichen, ancilloiden Gesamthabitus alle Makeln winzig klein wie bei der zentralasiatischen f. *parvigutta*. Vflgl.-Schnitt, -Größe und -Makelung daher ausgesprochen punctatoid.

Hfgl.: Die Form des oberseitlichen gelben Basalfleckes ist beim *ancilla*-♀ äußerst charakteristisch: Dem kurzen, gelben Basalfleck sind apexwärts fast immer zwei weitere kleine Gelbfleckchen, durch Adern getrennt erscheinend, angehängt. Der dunkle Saum ist bei *ancilla* relativ und (wohl infolge des stattlicheren Habitus) auch absolut breiter als bei der gedrungenen Spezies *punctata*; besagte zwei Additional-Fleckchen stehen bei *ancilla*-♀♀ schon (in getrennter Form) in diesem dunklen Saumteile. Bei spec. *punctata* ist dieses Additionalornament selbst bei den breitsäumigen Formen und Rassen niemals zu finden. Seitz bildet diesbezüglich vorzüglich *ancilla* und *punctata* ab, während die Berge-Rebel'sche Figur von *punctata* recht irreführend (Hfgl.-Oberseite durch schwarze Adern in viele Felder zerlegt!) wirkt. Besonders gelungen ist die Seitz'sche Abbildung des *ancilla*-♀, welche die mehrbesagten zwei Additionalfleckchen, die überdies noch etwas heller als das übrige Basalgelb sind, deutlich wiedergibt. Meine *ancillaeides*-Typenserie erweist nun (im Hfgl.!) bis auf eine einzige Ausnahme (dies das ganz hellockrige, sehr stark diaphane ♂!) ausgerechnet und in eklatantester Weise gerade diese für *ancilla* (♀) so maßgebenden Artcharakteristika und hat gar nichts *punctata*-Mäßiges an sich.

Resumé daher: Vflgl.-Schnitt, Form und Größe ausgesprochen ancilloid, deren Ornamentierung dagegen ausgesprochen punctatoid; Hflgl.-Gelbmakelung und Randung unzweifelhaft ancilloid; die ganze Serie daher höchstwahrscheinlich ein Hybridationsprodukt zwischen den beiden genannten Spezies, bei der so engen Verwandtschaft derselben gewiß leicht in den Möglichkeitsbereich fallend. Es ist natürlich bei Freilandtieren ungemein schwer, erfolgte Hybridation diktatorisch zu proklamieren, umso schwerer, wenn die in Frage kommenden zwei Arttypen sozusagen fast homogen sind; im Falle *ancillaeides* aber ist nach dem Gesagten der Beweis für erfolgte Artmischung ziemlich lückenlos erbracht.

*Minoa murinata* Scop. ab. *aterrima* Stauder.

Diese von mir 1914 (Iris, 28) von Triest beschriebene, dort nicht seltene, gänzlich tiefdunkelschwarze Form fing ich heuer (1928) in zwei ♂♂ auch im Faitogebiete auf Sorrento, meines Wissens der erste Fund aus Süditalien.

Castelrotto, Ende September 1928.

---